

U. Schmidt

Die schriftliche Arbeit im Seminarkurs.  
Eine Anleitung

- Fassung vom 28. Mai 2016 -

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	3
2	Vorbereitung der Arbeit.....	4
2.1	Aufgaben und Ziel der Arbeit.....	4
2.2	Themenfindung und Themenstellung.....	4
2.3	Bearbeitung, Arbeitsplan und Exposé.....	6
2.3.1	Arbeitsplanung.....	6
2.3.2	Das Exposé.....	6
3	Wissenschaftliche Informationssuche im Netz.....	6
3.1	Verlässliche Websites.....	8
3.2	Verbesserte Google-Suche.....	8
3.3	Die Suchmaschine BASE und „Open Access“.....	9
3.4	Wissenschaftliche Datenbanken.....	9
4	Schriftliche Gliederung.....	10
4.1	Titelblatt und Inhaltsverzeichnis.....	10
4.2	Textteil.....	10
4.3	Literatur- und Bildquellenverzeichnis.....	11
4.4	Anhang und Erklärung.....	12
5	Zitiertechnik.....	13
5.1	Kurzbeleg.....	13
5.2	Direkte (wörtliche) Zitate.....	14
5.3	Indirekte (sinngemäße) Zitate.....	15
6	Dokumentation der Quellen.....	16
6.1	Literaturverzeichnis.....	16
6.2	Verzeichnis der Bildquellen.....	17
6.3	Internet-Quellen.....	19
7	Umfang, Formatierung und Bewertung.....	20
7.1	Umfang und Formatierung.....	20
7.2	Kriterien der Bewertung.....	20
7.3	Checkliste.....	21
8	Schlusswort.....	21
9	Literatur- und Bildquellenverzeichnis.....	22
9.1	Literaturverzeichnis.....	22
9.2	Bildquellenverzeichnis.....	22
10	Anhang.....	24
10.1	Google Suchparameter.....	24
11	Erklärung.....	27

# 1 Einführung

Die verschiedenen Formen der GFS sind Schüler/innen nach einigen Schuljahren vertraut. Die Entwicklung einer Fragestellung, Recherche von Informationen, die Strukturierung des gefundenen Materials und die anschließende Präsentation in schriftlicher und/oder mündlicher Form sind also längst vertraute Abläufe geworden.

Der Seminarkurs knüpft an diese erworbenen Kenntnisse an, bewegt sich aber auf einem anderen Niveau. Sein Ziel ist es, Schüler/innen an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen, das im Studium vertieft und in der Forschung praktiziert wird. Sowohl die Art der Fragestellungen als auch diejenige von Recherche und schriftlicher Aufarbeitung bekommen eine neue Qualität. Eine Internetrecherche zum Beispiel, kann nicht einfach so erfolgen wie bisher. Statt *Google* wird jetzt eher *Google Scholar* benutzt und statt Wikipedia werden wissenschaftliche Datenbanken und Bibliotheksbestände durchstöbert.

Das ist eine spannende Reise in die Welt der Wissenschaft. Sie eröffnet einen Blick dafür, wie vielschichtig Zusammenhänge sind und wie präzise formuliert werden muss, um den Dingen wirklich gerecht zu werden. Was im Alltag nicht selten in einfachen plakativen Sätzen formuliert wird, erweist sich als komplex und bisweilen als längst noch nicht geklärt. Viele spannende Sachverhalte warten darauf, erforscht zu werden.

Dieser Text soll als Hilfestellung für den Weg in das wissenschaftliche Arbeiten dienen. Zum einen werden wichtige methodische Fragen besprochen; zum anderen dokumentiert dieser Text, welche Standards bei der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeiten gelten. Er ist also Einführung und Anschauungsmaterial zugleich. Er ist an wissenschaftlichen Standards orientiert, gilt aber in erster Linie für den Seminarkurs am GGE; „für wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen eines Hochschulstudiums, wie z.B. Examens-, Diplom- oder Doktorarbeiten gelten besondere Richtlinien.“<sup>1</sup>

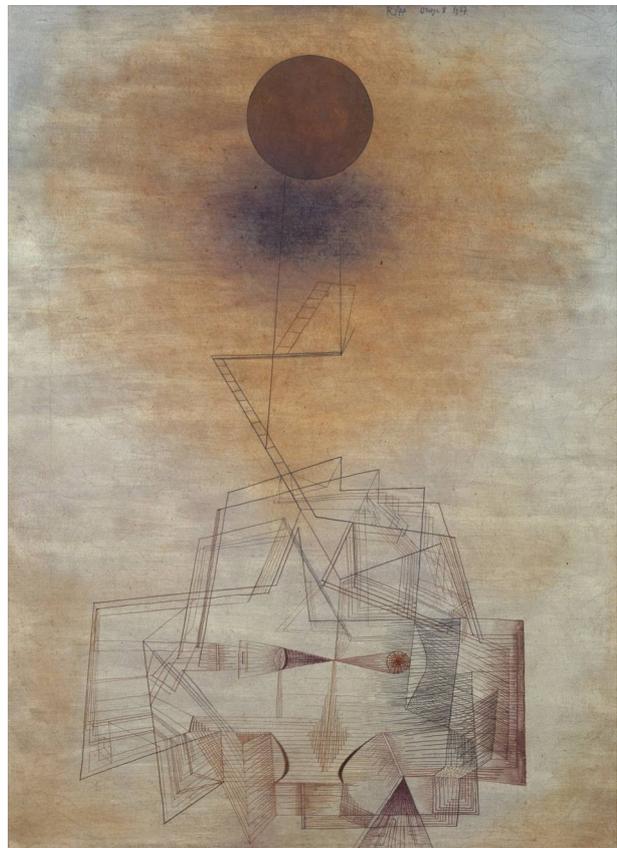


Abb. 1: P. Klee, *Grenzen des Verstandes*

1 Fehrenbacher, Arbeit, 2.

## 2 Vorbereitung der Arbeit

### 2.1 Aufgaben und Ziel der Arbeit<sup>2</sup>

Bei der Ausarbeitung der Facharbeit sollen sich die Schüler/innen „mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Arbeitens vertraut machen.“<sup>3</sup> Dieses ist durch Methodenbewusstsein und die Fähigkeit zur Systematisierung, Problematisierung und sachlichen Distanz gekennzeichnet.<sup>4</sup>

„Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch die Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch den höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung. Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie fähig sind,

- ein selbst gewähltes, begrenztes Thema klar zu erfassen und selbstständig zu bearbeiten,
- sachbezogene Denkweisen und Arbeitsformen sachgerecht anzuwenden,
- die zur Ausarbeitung erforderliche Literatur bzw. das notwendige Material zu beschaffen,
- den Stoff sinnvoll zu gliedern,
- die Ergebnisse in angemessenem Umfang darzustellen,
- ihre Ergebnisse sprachlich einwandfrei und für den Leser verständlich zu formulieren,
- richtig und einheitlich zu zitieren,
- der Arbeit eine korrekte äußere Form zu geben.“<sup>5</sup>

„Ein entscheidendes Kriterium der formalen, vor allem aber auch der inhaltlichen Bewertung Ihrer schriftlichen Arbeit ist die sachrichtige Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses [...] sowie der korrekte Umgang mit der jeweiligen Zitiertechnik“<sup>6</sup>

### 2.2 Themenfindung und Themenstellung

Bei der Wahl des Themas ist Verschiedenes zu beachten.

Es muss zunächst im Zusammenhang mit der Thematik des Seminarkurses stehen. So ist z. B. die Arbeit „Zum Frauenbild in den Asterix-Heften“ im Rahmen des Seminarkurses „Hirnforschung und Religion“ nicht möglich.

Von Bedeutung ist zudem, dass das Thema, das Sie bearbeiten, Ihren eigenen Interessen entgegenkommt. Was Sie interessiert, das bearbeiten Sie leichter. Zugleich muss das Thema zu bewältigen sein. Ist es zu weitläufig oder zu diffizil wird es zur Überforderung.

Fragen zur Themenfindung und Themenformulierung:

- Welche persönlichen Interessen verbinde ich mit dem Thema? Gibt es einen Bezug zu etwas, was mich interessiert bzw. was ich schon weiß?
- Wie lässt sich das Thema anpacken?
- Habe ich Ideen, wie ich an entsprechende Materialien (Bücher, Aufsätze etc.) kommen kann? Sind sie erreichbar?
- Lässt sich das Thema präzise formulieren? Wie kann ich eingrenzen?
- Welche zulässigen Hilfen kann ich bei der Bearbeitung des Themas finden?

---

2 Der Text dieses Kapitels ist eine gekürzte Fassung von *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 2.

3 *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 2.

4 Vgl. *MSW NRW*, Richtlinien, XII.

5 *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 2.

6 *Fehrenbacher*, Arbeit, 3.

„Das Thema soll folgenden Ansprüchen genügen:

- Es soll präzise formuliert und auf ein überschaubares, eng begrenztes Stoffgebiet beschränkt sein.
- Es soll dem Schüler die Möglichkeit bieten, zu selbstständigen Ergebnissen zu kommen.
- Es soll ihn verpflichten, wissenschaftliche Arbeitstechniken<sup>7</sup> und gedruckte Literatur zu benutzen.

Es hat sich bewährt, sich zum gewählten Thema **eine Frage** zu **stellen**, die Sie am Ende der Arbeit im Fazit begründet beantworten können. Als „Beispiel für ein ungeeignetes Thema“ nennt z.B. eine Anleitung der Gewerbeschule Bühl<sup>8</sup> die Formulierung „*Die Funktionsweise einer Biogasanlage*“. Es handelt sich dabei zwar um „[e]ingegrenztes Thema, das aber keine Fragestellung besitzt und nur eine Darstellung und keine Untersuchung des Themas ermöglicht.“ Stattdessen würde sich die Formulierung „*Können Biogasanlagen in Zukunft einen bedeutenden Anteil an der Energieversorgung in Deutschland leisten?*“ anbieten. Dabei handelt es sich um ein „[e]ingegrenztes Thema, das eine Fragestellung besitzt, eine Darstellung benötigt, aber auch eine Untersuchung ermöglicht“.

Schließlich muss das Thema auch auch für die betreuenden Lehrer zumutbar sein. Die Themenwahl erfolgt selbstverständlich in Absprache mit den betreuenden Lehrern. Da es sich aber um Ihre Wahl handelt ist es wichtig, diese wohlüberlegt zu treffen. Eine Hilfestellung für die Entscheidungsfindung finden Sie in der Tip-Box.

---

7 *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 4.

8 Siehe dazu *Gewerbeschule Bühl*, Anleitung, 1.

## 2.3 Bearbeitung, Arbeitsplan und Exposé

### 2.3.1 Arbeitsplanung

Bei der Facharbeit handelt es sich um eine selbstständige Arbeit in einer begrenzten Zeit. Darum ist „eine Zeitplanung zwingend erforderlich. Hilfreich hierzu ist ein schriftlicher Zeitplan mit Tages- oder Wocheneinteilung. Hier sollten die sonstige Arbeitsbelastung und andere Ablenkungen zutreffend eingeschätzt werden. ... Die Zeiteinteilung mittels Zeitplan verhindert ein 'Davonlaufen' der Zeit; gleichzeitig kommt dem Zeitplan eine gewisse Warnfunktion zu, indem er sich disziplinierend auf die Arbeitsweise und Arbeitsmethode auswirken sollte.“<sup>9</sup>

Für die Erstellung des Zeitplans muss man sich klar machen, welche Arbeitsschritte vor einem liegen bis die Arbeit zum gesetzten Stichtag abgegeben werden kann (siehe dazu die Tip-Box).

Phasen der Bearbeitung:

- Themensuche und -reflexion
- Arbeitsplanung und -vorbereitung
- Materialsuche und -sammlung
- Ordnen und Durcharbeiten des Materials (Begriffsklärung, Methoden etc.)
- Entwurf von Gliederungen (umfassende, später eingegrenzte Grob- und Feingliederungen)
- Textentwurf
- Überarbeitungen
- Reinschrift, Korrektur und Abgabe der Endfassung

### 2.3.2 Das Exposé

„Das Exposé ist ein erster Entwurf für die zukünftige Arbeit; schließlich können sich mit der Zeit Aspekte ergeben, die anfangs nicht abzusehen waren. Andere Aspekte hingegen können sich als hinfällig erweisen. Das Exposé zwingt den Autor, genauer über seine Arbeit nachzudenken, 'die große Linie' im Einzelnen zu überdenken, Ziele und Mittel zu planen und für sich selbst mehr Klarheit zu gewinnen. Damit das Exposé diesen Zweck erfüllt, sollte es einen ersten Überblick über folgende Aspekte geben:

- das Thema bzw. die Fragestellung,
- das Ziel, die Methode,
- die bereits gesichtete Literatur.

Das Exposé bildet ... die Verständigungs- und Beratungsgrundlage für Betreuer und Autor. Beide können sich so auf einen konkreten Text beziehen, was die Beratung erheblich erleichtert.“

## 3 Wissenschaftliche Informationssuche im Netz

Das Internet gilt als gewaltiger Informationsspeicher, in dem man alles finden kann. Diese Annahme ist zwar teilweise richtig, andererseits aber irreführend und tückisch.

Problem 1: Im Internet kann jede/r publizieren kann, was er/sie will, auch wenn es Unfug ist. Beim Öffnen einer Seite ist also zunächst unklar, ob es sich um verlässliche Informationen handelt oder nicht. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Informationen prüfen zu müssen und sich die Kompetenz anzueignen, allein gesicherte Informationen ausfindig machen zu können.

Problem 2 besteht in der Überfülle an Websites, die von Suchmaschinen bei einer Begriffssuche präsentiert wird. Eine Suche bei Google nach den beiden Begriffen *Hirnforschung* und *Religion* ergab am 5. Sept. 2015 „ca. 77 200 Ergebnisse“. Zunächst besteht wieder Problem 1, aus dem sich dann auch die Gefahr ergibt, dass man bei der Durchsicht der angebotenen Suchergebnisse

---

9 *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 5.

unendlich viel Zeit verschwendet. Wie also findet man effektiv die relevanten Daten?

Dabei ist die angesprochene Überfülle an Websites nur die Spitze des Eisbergs. *Google* und *Co.* fischen nur an der Oberfläche. Das so genannte „Deep Web“ ist bis zu 500 Mal größer als das, was man über die gängigen Suchmaschinen findet. Im *Deep Web* befinden sich z.B. auch die vielen wissenschaftlichen Datenbanken dieser Welt, die für wissenschaftliches Arbeiten relevant sind. Es braucht also andere Suchstrategien, um an relevante Daten zu kommen.

Ein weitere Schwierigkeit liegt darin, dass einer vom anderen „abschreibt“. Zunächst kann die Tatsache, dass man eine Aussage häufig antrifft zu dem tückischen Schluss führen, dass es sich dabei um eine verlässliche Information handelt, was aber *de facto* nicht so sein muss. Zum anderen muss man bei einer wissenschaftlichen Arbeit zurück zum Ursprung einer Information, also zu dem Autoren oder Forscher, der die Information generiert hat. Erst im Original kann man die Qualität der Information prüfen.

„Und schließlich sollte Wikipedia, die freie Online Enzyklopädie, ... als Quelle in einer wissenschaftlichen Arbeit sehr kritisch betrachtet werden, da jeder Internetnutzer Inhalte verändern kann. Somit eignen sich die Artikel eher für einen Einstieg in ein Thema. Auch die Quellenangaben am Ende der Artikel können hilfreich sein. Als wissenschaftliche Quelle sollte Wikipedia in der Facharbeit nicht zitiert werden.“<sup>10</sup>

Noch manche andere Schwierigkeiten der Internetrecherche ließen sich beschreiben, doch die Tücken sind mit diesen wenigen Stichworten umrissen. Wie ist also vorzugehen?



Abb. 2: Dimension des so genannten „Deep Web“

10 UDE UB, Leitfaden.

### **3.1 Verlässliche Websites**

Machen Sie sich bei einer Internetsuche vorab Gedanken darüber, wo sich verlässliche Informationen finden lassen. Ein sinnvoller Einstieg erfolgt z.B. über die großen Zeitungen (Zeit, Spiegel, Welt, FAZ, Guardian, NYT u.ä.). Die Artikel sind in der Regel gründlich recherchiert und bieten Ihnen eine erste Orientierung. Die Websites der Zeitungen bieten eigene Suchfelder; bei einer Google-Suche erkennen Sie sie an der URL eines Suchergebnisses.

Hilfreich ist auch die Überlegung, ob es zu dem Thema fachkundige Portale gibt. Bei medizinischen Fragen könnten dies Sites von medizinischen Verbänden sein. Um hier Sicherheit zu schaffen, wurden sogar Gütesiegel eingeführt (HON [Health on the Net Foundation] und afigis [Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem]). Bei politischen Sachverhalten ist die *Bundeszentrale für politische Bildung* ([www.bpb.de](http://www.bpb.de)) ein sicherer Hafen. Auch bei theologischen und religiösen Themen ist Vorsicht geboten, da Fundamentalisten und religiöse Fanatiker ihre Ideen medial verbreiten. Hier lohnt sich der Zugang über die *Evangel. Kirche in Deutschland* ([www.ekd.de](http://www.ekd.de)) und die wissenschaftlichen Portale der Deutschen Bibelgesellschaft ([www.dbg.de](http://www.dbg.de)), zum Beispiel deren Seite [www.wibilex.de](http://www.wibilex.de), die historisch solide über biblische Themen informiert.

### **3.2 Verbesserte Google-Suche**

Wie haben Sie Google bisher genutzt? Vermutlich haben Sie im Suchfeld einen oder mehrere Begriffe eingetragen und dann die Suche gestartet. Das geht aber präziser und effizienter.

#### *Suchoperatoren*

Bei einer Google-Suche können Sie mit einigen Befehlen, "Operatoren" genannt, die Ergebnisse verbessern. Man kann z.B. mit dem „-“-Zeichen Worte bei der Suche ausschließen. Die Eingabe **Bundesliga Transfer -Bayern** bietet nur noch Websites zum Thema von Spielertransfers außer denjenigen der Bayern. Und die Eingabe **allintext: Flüchtlinge Deutschland Ungarn** zeigt Ihnen nur Seiten, in denen alle drei Worte wirklich im Haupttext vorkommen. Das ist eine erhebliche Präzisierung, da ohne den Operator „allintext“ auch Seiten angezeigt werden, bei denen eines der Worte auf einer Sidebar, einem Menü oder auf anderen Unterseiten vorkommt. Eine Liste mit allen Google-Operatoren befindet sich im Anhang (siehe unten S. 24ff.).

#### *Erweiterte Suche*

Wenn Sie die Startseite von Google aufrufen, sehen Sie unten rechts den Button „Einstellungen“. Klicken Sie darauf sehen Sie ein Menü mit dem Eintrag „Erweiterte Suche“. Hier können Sie Ihre Suche auf vielfältige Weise präzisieren.

#### *Google Scholar*

Neben der allgemeinen Suchmaschine bietet Google auch den wissenschaftlichen Suchdienst *Google Scholar* (<https://scholar.google.de>). Dieser Dienst sucht im *Deep Web* ausschließlich in wissenschaftlichen Datenbanken und bietet allein Texte mit entsprechendem Anspruch. Hier sind Sie also prinzipiell an der richtigen Adresse – leider mit einer Einschränkung: Von den gelisteten Texten können nicht alle vom eigenen Computer aus eingesehen werden. Für einen Großteil derselben muss man sich aufmachen und in eine Universitätsbibliothek gehen. Dafür bietet *Google Scholar* aber die genauen Angaben, wo sie den Text finden können.

Aber mit dieser Einschränkung kann man umgehen. Eine Möglichkeit ist, dass Sie allein nach Texten im PDF-Format suchen. Dazu geben Sie hinter Ihren Suchbegriffen den Suchoperator „filetype:pdf“ ein, d.h. also z.B. **Hirnforschung Gewissen filetype:pdf**. Jetzt sind die Ergebnisse aufrufbar, wobei manche Texte nur Kurzfassungen o.ä. bieten. Weitere Tools des Suchdienstes

zeigt das Youtube-Tutorial „Effektiv recherchieren mit Google Scholar“ unter der URL:  
<https://www.youtube.com/watch?v=fk2sOfxG6s4&feature=youtu.be>.

Google Scholar können Sie auch dadurch effektiver nutzen, dass Sie sich bei einigen der wissenschaftlichen Datenbanken, die Google Scholar durchsucht, persönlich registrieren. Dies ist z.B. möglich bei [jstor.org](http://jstor.org), [philpapers.org](http://philpapers.org) und andere.

### **3.3 Die Suchmaschine BASE und „Open Access“**

Die Tatsache, dass wissenschaftliche Texte oft nur in Bibliotheken oder gegen Bezahlung in Zeitschriften und Büchern zu bekommen sind, wird schon seit geraumer Zeit bemängelt. Darum hat sich die Idee des „Open Access“ entwickelt; gemeint ist damit der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen. Zahlreiche Forscher/innen und Institutionen haben diese Idee aufgenommen und stellen alles unentgeltlich zur Verfügung.

Dazu gibt es die deutsche Suchmaschine BASE (Bielefeld Academic Search Engine). Sie ist „eine der weltweit größten Suchmaschinen speziell für frei im Sinne des Open Access zugängliche wissenschaftliche Dokumente im Internet. Der BASE-Index umfasst über 60 Millionen Dokumente aus über 3.000 Quellen.“<sup>11</sup> Das Schöne ist hier, dass etwa 70% der in BASE indexierten Dokumente tatsächlich als Volltexte frei zugänglich sind.

Zugang zu BASE: <http://www.base-search.net/>

### **3.4 Wissenschaftliche Datenbanken**

---

<sup>11</sup> Zitiert nach: <http://www1.ids-mannheim.de/bibliothek/aktuelles/artikelansicht/article/open-access-angebote-im-linguistik-portal.html>.

## **4 Schriftliche Gliederung**

### **4.1 Titelblatt und Inhaltsverzeichnis**

Das Titelblatt enthält die folgenden Punkte:<sup>12</sup>

- Thema der Arbeit
- Art der Arbeit
- Kurs, in dem die Arbeit angefertigt wurde
- Schule
- Name der betreuenden Lehrer
- Name und Adresse des Verfassers
- Datum der Abgabe

Die Gestaltung des Titelblatts der Facharbeit bleibt am GGE den Verfassenden überlassen. Bei wissenschaftlichen Arbeiten an Universitäten ist die Gestaltung des Titelblatts aber in der Regel durch die Prüfungs- und Studienordnung verbindlich festgelegt

Das Inhaltsverzeichnis steht in der schriftlichen Arbeit stets hinter dem Titelblatt und vor der eigentlichen schriftlichen Arbeit. Es soll dem Leser einen schnellen Überblick über die Inhalte der Arbeit geben und ist darum kurz gefasst und optisch übersichtlich gestaltet.<sup>13</sup>

Es muss nicht jede Unterüberschrift enthalten, aber es muss vorab entschieden werden, bis zu welcher Gliederungsebene es reichen soll, und diese Entscheidung ist konsequent durchzuhalten. In diesem Reader bietet das Inhaltsverzeichnis lediglich die ersten beiden Gliederungsebenen.

Die Seiten des Inhaltsverzeichnisses selbst werden nicht, allenfalls mit römischen Ziffern, gezählt.

### **4.2 Textteil**

#### *Einleitung*

Bei der Einleitung können die (persönlichen) Gründe für die Themenwahl oder z.B. die Relevanz des Themas zur Sprache kommen. Sie kann aber auch das Thema in einen größeren Zusammenhang einordnen, die Hintergründe des Themas aufzeigen oder eine Begründung dafür geben, warum sich die Arbeit auf einen Teilaspekt eines Themas konzentriert (z.B. wegen besonderer Schwierigkeiten inhaltlicher bzw. methodischer Art).

Sie kann, wie der Name schon sagt, auch inhaltlich auf den Hauptteil der Arbeit hinführen. Dies erfolgt durch eine kurze Zusammenfassung der zu behandelnden Inhalte. Ist für den Schlussteil jedoch bereits eine solche geplant, sollte in der Einleitung darauf verzichtet werden, da Wiederholungen generell vermieden werden sollten.

Die Einleitung umfasst nicht mehr als 10% des Hauptteils.<sup>14</sup>

#### *Hauptteil*

Der Hauptteil stellt den Kern der schriftlichen Arbeit dar. Dabei gilt es die einzelnen Punkte sachlogisch zu gliedern, Beschränkungen auf die wesentlichen Punkte vorzunehmen, Wiederholungen und Widersprüche zu vermeiden, und trotz der Verwendung entsprechender Fachtermini eine natürliche Sprache zu erreichen.

---

<sup>12</sup> Die folgende Aufzählung orientiert sich an *Sesink*, Einführung, 100.

<sup>13</sup> Vgl. *Peterßen*, Arbeiten, 97-98.

<sup>14</sup> Vgl. *Sesink*, Einführung, 102.

Der „Hauptteil“ wird in der Arbeit nicht als solcher bezeichnet, sondern wird in Schritten entfaltet, die jeweils eine eigene Überschrift bekommen. Folgende Schritte sind denkbar:

1. die Entwicklung der Frage- bzw. Problemstellung: die konzentrierte Auseinandersetzung mit jenen Theorien und Thesen anderer, auf denen man seine eigene Arbeit aufbaut, die sachliche Erarbeitung und Formulierung einer genauen Frage oder Problemstellung mit den sich daraus ergebenden Teilfragen sowie eine genaue Zielsetzung und schließlich die Entwicklung und Begründung des methodischen Vorgehens;
2. die Erarbeitung einer Antwort auf die Fragestellung oder einer Problemlösung. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass sich die Ausführungen wirklich nur auf die im vorhergegangenen Teil entwickelten Fragen, also auf das Ziel der Arbeit beziehen. Das Ziel ist nicht die ‚epische Breite‘, sondern die möglichst zielgerichtete, inhaltlich und methodisch verständliche und nachvollziehbare Beantwortung der Fragestellung.
3. die Bewertung: Darstellung und Begründung eines eigenen Standpunktes. Formulierung einer vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsicht.
4. die Selbstreflexion, d.h. die Darstellung und Kommentierung des eigenen Arbeitsprozesses.<sup>15</sup>

#### *Schluss*

Der Schlussteil rundet die Arbeit ab. Er kann die schriftliche Arbeit zusammenfassen und die wichtigsten Punkte Ihrer Arbeit auf den Punkt bringen (keine Nacherzählung!).<sup>16</sup> Er kann aber auch einen Ausblick geben auf weiterführende Fragestellungen oder zukünftige Forschungsperspektiven.<sup>17</sup> Entsprechend seiner inhaltlichen Ausrichtung betitelt man den Schluss als „Zusammenfassung“, „Ausblick“, „Zusammenfassung und Ausblick“ oder „Schlusswort“ etc.<sup>18</sup> Neue oder ergänzende Aspekte inhaltlicher Art finden hier keinen Platz.<sup>19</sup>

### **4.3 Literatur- und Bildquellenverzeichnis**

#### *Literaturverzeichnis*

Am Ende der Arbeit befindet sich zunächst das Literaturverzeichnis (auch „Bibliographie“ genannt), das mit erheblicher Sorgfalt nach bestimmten Regeln angelegt werden muss. Es empfiehlt sich, jede verwendete Quelle sofort bei der Benutzung regelgerecht in das Verzeichnis aufzunehmen. Versucht man, die Quellenangaben erst nach Abschluss der Arbeit zusammenzustellen, ist das oft wesentlich schwieriger. Die Ansprüche an das Literaturverzeichnis machen es notwendig, die Details in einem separaten Kapitel zu besprechen (siehe unten S. 16f.).

#### *Bildquellenverzeichnis*

Abbildungen, Tabellen, usw. dienen der Veranschaulichung der im Text beschriebenen Inhalte. Sie sollten stets nummeriert (Abbildungen und Tabellen getrennt), mit einer Unterschrift (und evtl. mit entsprechenden Kurzbeleg) versehen werden. Im Bildquellenverzeichnis, das hinter dem Literaturverzeichnis steht, sind die Abbildungen der Reihe nach aufzuführen und mit gründlichen Quellenangaben zu versehen. Auch dies ist in einem separaten Kapitel zu besprechen (siehe unten S. 17f.).

#### *Abkürzungs- und Fachbegriffsverzeichnis*

Verwenden Sie in Ihrer Arbeit Abkürzungen (z.B. ER für endoplasmatisches Retikulum) und

15 *Gymnasium Vohwinkel*, Facharbeit, 7.

16 Vgl. *Sesink*, Einführung, 116-117.

17 Vgl. *Sesink*, Einführung, 116-117.

18 Vgl. *Sesink*, Einführung, 116-117.

19 Vgl. *Sesink*, Einführung, 116-117.

oder Fachbegriffe (z.B. Dendriten), die über die allgemein üblichen Bezeichnungen hinausgehen (z.B. in den Naturwissenschaften), sollten Sie ein entsprechendes Verzeichnis anlegen.

#### **4.4 Anhang und Erklärung**

##### *Anhang*

Im Anhang werden Materialien, die für die Arbeit eine wichtige Rolle gespielt haben oder noch spielen, angefügt. Dies können beispielsweise sein: Folien oder Bildmaterial einer Präsentation oder eines Referats, Arbeitsblätter einer gehaltenen Unterrichtsstunde oder Materialien, die nicht oder nur schwer zugänglich sind (z.B. Internetartikel, Zeitschriftenartikel, Quellentexte, Auszüge aus Primär- oder Sekundärliteratur).

##### *Erklärung*

Die Erklärung stellt sicher, dass der Verfasser die Arbeit selbstständig angefertigt und alle benutzten Hilfsmittel vollständig angegeben hat. In der Erklärung dieser Arbeit finden Sie den Wortlaut für Ihre Erklärung, wie sie für Ihre Hausarbeit am GGE vorgesehen ist.

## 5 Zitiertechnik

„Eine wissenschaftliche Arbeit enthält in der Regel eigene und fremde Gedanken. Es kann sich dabei um Beschreibungen, Behauptungen, Erklärungen, Interpretationen und Kommentaren usw. bis hin zu Hypothesen handeln. Für den Leser muss sofort klar sein, welche Passagen Ihren eigenen Gedankengängen entspringen bzw. zum gedanklichen Allgemeingut eines Schülers der gymnasialen Oberstufe gehören und welche auf fremdem Gedankengut basieren.

Die Nachprüfbarkeit aller fremden Aussagen ist demnach ein entscheidendes formales Kriterium wissenschaftlicher Abhandlungen und müssen durch Angabe der Quelle für den Leser zugänglich gemacht werden. Damit ist also nicht nur das originalgetreue Übernehmen, also das wörtliche Zitieren (direkte Zitate), gemeint, sondern auch das sinngemäße oder ähnliche Übernehmen von Inhalten (indirekte Zitate).<sup>20</sup>

Jedes Zitat, egal ob indirekt oder direkt, muss im Text in seinem vollen Umfang eindeutig gekennzeichnet werden. Dies erfolgt dadurch, dass an seinem Ende ein Fußnotenzeichen gesetzt wird, das in der Fußnote am Seitenende mit der entsprechenden Quellenangabe belegt wird.<sup>21</sup> Diese Angabe erfolgt in der Regel in Form eines Kurzbelegs ....

'Die exakte Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Zitaten muss unbedingt eingehalten werden. Verstöße gegen diese wichtigen Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens können bis zu einer Abwertung der ganzen Arbeit auf >nicht ausreichend< führen.<sup>22,23</sup>

### 5.1 Kurzbeleg

Für die Quellenangaben in Fußnoten hat sich der so genannte „Kurzbeleg“ etabliert. Dies ist eine verkürzte Quellenangabe, die auf die vollständigen Angaben zur zitierten Quelle im Literaturverzeichnis verweist. Beim Kurzbeleg wird nur (a) der Nachname des Autors genannt, (b) eine Angabe, die den Titel identifiziert und (c) die Seite, von der das Zitat entnommen ist.<sup>24</sup>

*Beispiel:* Das abgebildete Buch trägt den Titel „Vermessung des Glaubens“, wurde von Ulrich Schnabel verfasst und ist 2008 im Verlag Karl Blessing in München erschienen.

Die detaillierte Angabe im Literaturverzeichnis sieht so aus:

*Schnabel, U.* Vermessung des Glaubens. Forscher ergründen, wie der Glaube entsteht und warum er Berge versetzt, Verlag Karl Blessing, München 2008

Angenommen Sie zitieren einen Abschnitt von S. 150 dieses Buches, dann notieren Sie in der Fußnote nur noch:

*Schnabel, Vermessung, 150.*

Ebenfalls möglich ist das Kurzsystem mit einem Wort aus dem Titel:

*Schnabel 2008, 150.*

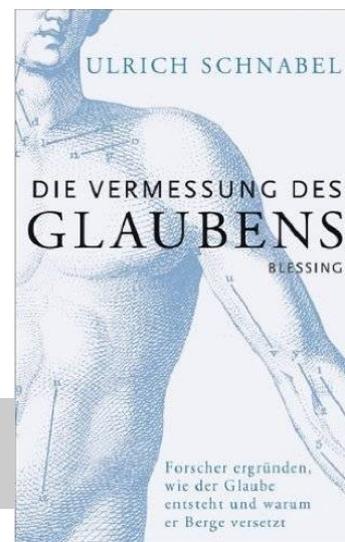


Abb. 3: Buchcover.

20 Vgl. *Sesink*, Einführung, 102-112 und *Rossig/Prätsch*, Arbeiten, 119.

21 Vgl.: *Rossig/Prätsch*, Arbeiten, 121.

22 *Rossig/Prätsch*, Arbeiten, 124.

23 *Fehrenbacher*, Arbeit, \_.

24 Vgl. *Rossig/Prätsch*, Arbeiten, 131.

Egal welches Kurzsystem angewendet wird, es muss durch die gesamte Arbeit konsequent durchgeführt werden.

Dieselbe Systematik ist auch bei Zitaten aus Internettexten anzuwenden.

Bislang haben Sie vermutlich bei einem Zitat aus dem Internet lediglich den Link in die Fußnote Ihres Textes kopiert. Das ist jetzt nicht mehr ausreichend. Ein Beispiel:

Der abgebildete *Screenshot* dokumentiert den Artikel „Kurze Story meiner Auferstehung“ von *Thomas Hürlimann*, der am 15. April 2015 auf der Website der Zeitung DIE ZEIT online gestellt wurde. Im Literaturverzeichnis ist die Quelle folgendermaßen auszuweisen:

*Hürlimann, T.*, Kurze Story meiner Auferstehung, in: ZEIT online, 15. April 2015, URL: <http://www.zeit.de/2015/13/auferstehung-krankheit-bibel-lazarus> (Zugriff: 20.7.2015)

In der Fußnote vermerken Sie lediglich:

*Hürlimann, Story.*

Wichtig bei Internetquellen ist, dass sie diese separat sichern. Dazu mehr unten auf Seite 19.



Abb. 4: Screenshot eines Artikels von T. Hürlimann

## 5.2 Direkte (wörtliche) Zitate

„Geben Sie eine Textstelle wörtlich wieder oder fügen Sie eine unveränderte Tabelle oder Abbildung in Ihre schriftliche Arbeit ein, handelt es sich um ein direktes Zitat. 'Wörtlich zitieren sollten Sie nur Kernaussagen oder besonders gelungene, wichtige und kurze Formulierungen.'<sup>25</sup>

Einige Regeln zum wörtlichen Zitieren:

- Ein wörtliches Zitat wird grundsätzlich durch doppelte Anführungsstriche am Zitat anfang und am Zitatende gekennzeichnet.
- Zitieren Sie nur den Ausschnitt eines Satzes, so ist das Zitat zu Beginn und am Ende mit drei Auslassungszeichen (...) zu kennzeichnen.
- Auslassungen innerhalb des Zitats, werden beim Fehlen eines Worts durch zwei Punkte (..), bei mehreren Wörtern durch drei Punkte (...) gekennzeichnet. Um deutlich zu machen, dass ihre Auslassungszeichen im Original nicht vorkommen, können Sie diese mit eckigen Klammern versehen.
- Wollen Sie innerhalb des Zitats etwas einfügen oder verändern, beispielsweise um ein fehlendes Wort zu ergänzen, dann müssen Sie Ihre Ergänzungen in eckige Klammern setzen.
- Zitate im Zitat werden durch einfache Apostrophe ('...') gekennzeichnet.
- Etwaige Fehler im Zitat (z.B. Rechtschreibung, Interpunktion) werden nicht korrigiert. Um zu zeigen, dass dies nicht Ihr Fehler ist, können Sie hinter die betreffende Stelle ein Ausrufungszeichen in eckigen Klammern setzen. Bsp.: 'Das Experiment beweist, das [!]

25 Rossig/Prätsch, Arbeiten, 119.

die Hypothese richtig ist.' ...

- Bei einem wörtlichen Zitat beginnt der Kurzbeleg der Fußnote direkt mit dem Nachnamen des Autors (ohne „Vgl.“ oder ähnliches).<sup>26</sup>

Eine Besonderheit stellen fremdsprachige Zitate dar. „Zitate in englischer Sprache können heute im Originalwortlaut erfolgen. Bei Zitaten in anderen Sprachen ist eine übersetzte Form in den Text einzufügen“<sup>27</sup>, die aber ebenso als Zitat kenntlich gemacht werden muss. In der dazugehörigen Fußnote muss dann der Originalwortlaut angegeben werden sowie der Kurzbeleg zur Quelle und ein Hinweis auf die Person, die übersetzt hat. Sind Sie das selbst, können Sie Ihre Initialen verwenden. Ein Beispiel:

In Ihrem Text steht:

Die Forderung einer selbständigen Entwicklung wird u. a. auch von Marof gefordert: „Ich betone, dass die amerikanische Revolution [...] auf allen Ebenen zum nationalen Kapital greifen und auf harmonische Weise die eigene Entwicklung und gleichzeitig die eigene Macht fördern sollte“.<sup>123</sup>

In der Fußnote schreiben Sie dann:

123 „Sostengo que la revolución americana [...] debe [...] atrapar el capital nacional en cada punto y procurar armonicamente el desarrollo propio al mismo tiempo que su potencia“, Marof 1926, 15 (Übersetzung I.B.).

### 5.3 Indirekte (sinngemäße) Zitate

„Unter indirekten Zitaten versteht man die Wiedergabe von Inhalten in eigenen Worten.

Bei der Anfertigung einer schriftlichen Arbeit wird diese Form des Zitierens sicherlich überwiegen. Zur Kenntlichmachung indirekter Zitate steht am Satz- oder Abschnittsende das Fußnotenzeichen. In der Fußnote muss dem Kurzbeleg ein 'Vgl.' vorangestellt werden. Alternativ können auch Hinweise wie: 'In Anlehnung an' oder 'Sinngemäß übernommen aus' vorangestellt werden.<sup>28-29</sup>

26 Fehrenbacher, Arbeit, \_.

27 Fehrenbacher, Arbeit, \_.

28 Vgl. Rossig/Prätsch, Arbeiten, 124.

29 Fehrenbacher, Arbeit, \_.

## 6 Dokumentation der Quellen

Am Ende der Arbeit sind in Form von Verzeichnisse alle Quellen kenntlich zu machen, die in der Arbeit verwendet worden sind. Die zu beachtenden Konventionen werden im Folgenden erläutert.

### 6.1 Literaturverzeichnis

Unter „Literatur“ werden hier alle Textquellen verstanden, egal ob sie in gedruckter oder elektronischer Form vorliegen. Die Form der bibliographischen Erfassung der Textquellen variiert zwar je nach Art des zu benennenden Textes, aber grundsätzlich gilt, dass folgende Angaben der Reihe nach zu machen sind: (a) zur Person, (b) zum Titel des Textes, (c) zum Ort des Erscheinens und (d) zum Datum des Erscheinens. Achten Sie bei Büchern auch auf die Auflage; wenn Sie z.B. die vierte Auflage verwenden, ist das anzugeben. – Die Quellen werden alphabetisch nach dem ersten Nachnamen des Verfassers geordnet. Mehrere Titel eines Verfassers werden nach dem Erscheinungsjahr geordnet. Die Literaturangaben müssen formal einheitlich gestaltet werden.

#### *Buch mit einem Verfasser:*

Name des Verf., Titel, Untertit., Verlag, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.

z.B. *Schnabel, U.* Vermessung des Glaubens. Forscher ergründen, wie der Glaube entsteht und warum er Berge versetzt, Verlag Karl Blessing, München 2008

#### *Buch mit zwei Verfassern:*

Namen der Verf., Titel, Untertit., Aufl., Verlag, Erschein.sort, Erschein.jahr.

z.B. *Silbernagl, S./ Despopoulos, A.*, Taschenatlas der Physiologie, 4. überarb. Aufl., Thieme, Stuttgart, 1991

#### *Buch mit drei oder mehreren Verfassern*

Zuerst genannter Verf. plus „et al“, Titel, Untertit., Aufl., Verlag, Ersch.ort, Ersch.jahr

z.B. *Bickel, H. et al*, Natura, Biologie für Gymnasien, 5. und 6. Schuljahr, 1. Aufl., Klett, Stuttgart, 2000

#### *Buch mit Herausgeber*

Herausg. (Hg. [bei zwei Herausg.: Hgg.]), Titel, Verlag, Ersch.sort, Ersch.jahr

z.B. *Jäckel, M./ Risch, K. T. (Hgg.)*, Chemie heute Sek I, Schroedel, Hannover, 1994

#### *Handbuch, Handwörterbuch, Lexikon*

Name(n) der Verf. oder Herausg. (Hg.), Titel bzw. Stichwort, in: Titel des Handbuchs bzw. Lexikons, Band-Nr., Verlag, Ersch.ort, Ersch.jahr, Seitenzahl(en).

z.B. *Sauermost, R. (Hg.)*: Stichwort „Alpenveilchen“, in: Herder- Lexikon der Biologie, Band 1, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 1994, S.125

#### *Aufsatz aus Zeitschriften und Zeitungen*

Name(n) des/r Verf., Aufsatztitel, in: Name Zeitschrift, *bei Zeitschriften*: Heft-Nr./ Ersch.jahr (Jahrg.), Seitenzahlen, *bei Zeitungen*: Datum, Seitenzahlen

z.B. *Gerhardt-Dircksen, A./ Dreesmann, D.*, Das Thema Gentechnik im Biologieunterricht, in: Praxis der Naturwissenschaften, Heft-Nr. 7 / 2002 (51. Jg.), S. 1-2

z.B. *Lord Dahrendorf, R.*, Verwunderte Blicke, in: Badische Zeitung, 8.19.2005, S.4

#### *Aufsatz einer Internetressource mit Autor*

Name des Verf., Aufsatztitel, in: Name Website, Datum, URL, (Zugriff:)

z.B. *Hürlimann, T.*, Kurze Story meiner Auferstehung, in: ZEIT online, 15. April 2015, URL: <http://www.zeit.de/2015/13/auferstehung-krankheit-bibel-lazarus> (Zugriff:

20.7.2015)

*Aufsatz einer Internetressource ohne Autor*

O.V. (Ohne Verf.), Aufsatztitel, in: Name Website, Datum, URL, (Zugriff:)

z.B. O. V., „Sie ist das Gesicht von Hass und Intoleranz“, in: STERN online, 9. Sept. 2015, URL: <http://www.stern.de/politik/ausland/kamerafrau-tritt-fluechtlinge---sie-ist-das-gesicht-von-hass-und-intoleranz--6442542.html> (Zugriff: 9.9.2015)*Texte von Ministerien etc.*

[Abk. des Ministeriums etc.] voller Name der Ministeriums etc., Titel des Dokuments, Ersch.ort, Ersch.jahr.

z.B. [BSUK] Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultur (Hg.), Schulordnung für die Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern, 11. Aufl., München, 2010

*CD-ROM-Quelle*

Verf., Titel, in: CD, Verlag, Ersch.ort, Ersch.jahr.

z.B. Krüger, D. (Hrsg.).' Lernprogramm Gentechnik, in: CD, Cornelsen, Berlin, 2002

*Video-Quelle*

Verf., Titel, Untertitel, in: Video, Verlag, Ersch.ort, Ersch.jahr.

z.B. Ruppel, G., Technik des Vogelflugs, in: Video, FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Grünwald, 1996

## 6.2 Verzeichnis der Bildquellen

Wie oben besprochen, werden die Bilder, die Sie in der Arbeit verwenden, fortlaufend durchnummeriert und mit einem passenden Untertitel versehen. Im Verzeichnis der Bildquellen sind dann die genauen Angaben für jedes Bild zu machen. Diese Angabe besteht idealerweise aus (a) Angaben zum Bild selbst und (b) zum Fundort.

*Bilder aus Büchern*

Nehmen wir die *Abbildung 1* in dieser Arbeit als erstes Beispiel.

Es zeigt das Gemälde „Die Grenzen des Verstandes“, das Paul Klee 1927 gemalt hat. Er hat ihm zusätzlich den Untertitel „Omega 8“ gegeben. Gefunden habe ich das Bild im Schulbuch „sensus Religion“, herausgegeben von R. Burrichter und J. Epping.

Wenn dieses Buch in Ihrer Arbeit nirgends sonst verwendet wird, dann geben Sie Folgendes an:

Abb. 1 Bild: P. Klee, Die Grenzen des Verstandes (Omega 8), 1927  
Quelle: R. Burrichter/ J. Epping (Hgg.), sensus Religion. Vom Glaubenssinn und Sinn des Glaubens, Kösel, München 2013, 27

Falls Sie das Buch aber noch anderweitig verwenden, dann machen Sie die Angaben zum Schulbuch im Literaturverzeichnis und verwenden in den Angaben zum Bild im Bildquellenverzeichnis nur einen Kurzbeleg:

Abb. 1 Bild: P. Klee, Die Grenzen des Verstandes (Omega 8), 1927  
Quelle: Burrichter/ Epping, sensus, 27

Wenn der Künstler bzw. Fotograf nicht direkt beim Bild angegeben ist, dann findet man in gedruckten Werken am Ende des Buches ein Verzeichnis der Bildquellen. Die dortigen Angaben sind dann in der ersten Zeile hinter „Bild:“ zu übernehmen. Wenn der Urheber des Bildes oder dessen Titel nicht zu ermitteln ist, dann ist in der ersten Zeile hinter „Bild:“ zu notieren: „O. V.“ (ohne Verf.) und evtl. „O. T.“ (ohne Titel). Die Quellenangabe in der zweiten Zeile erfolgt dann aber regulär.

### Pressefotos

Bei aktuellen Pressefotos ist Aufmerksamkeit geboten. Diese haben oft den Namen des Fotografen am unteren Bildrand stehen. Dieser Name ist dann als „Autor“ des Bildes zu benennen.

So ist es etwa bei diesem Bild, das in STERN online am 9.9.2015 veröffentlicht wurde, der Fotograf *M. Djurica*, der für die Nachricht Reuters arbeitet.



© Marco Djurica/Reuters

Abb. 5: Die Fotografin, die Flüchtlinge trat

Anzugeben ist hier:

Abb. 5 Bild: *M. Djurica/ Reuters*, O. T.  
Quelle: *O. V.*, „Sie ist das Gesicht von Hass und Intoleranz“, in STERN online, 9.9.2015, URL: <http://www.stern.de/politik/ausland/kamerafrau-tritt-fluechtlinge---sie-ist-das-gesicht-von-hass-und-intoleranz--6442542.html>  
(Zugriff: 9.9.2015)

Wenn Sie den Artikel noch anderweitig verwenden, dann reicht hier wieder der Kurzbeleg, da Sie die Quellenangaben zum Artikel im Literaturverzeichnis haben.

### Bilder aus dem Internet allgemein

Vermutlich haben Sie bei bisherigen Arbeiten die Links der verwendeten Bilder einfach in eine dazu gehörige Fußnote kopiert. Bei einer wissenschaftlichen Arbeit ist das so nicht möglich; hier ist die Suche nach dem Urheber eines Bildes Pflicht. Wenn sich dazu keine Angabe findet, dann ist der Text bzw. die Website, in welchen das Bild verwendet wird, exakt zu deklarieren.

Nehmen wir als Beispiel das nebenstehende Bild eines Gehirns. Es befindet sich auf der Website „fotocommunity“, die viele frei verwendbare Bilder präsentiert. Zu diesem Bild ist als Urheber *Holger Zelenka* angegeben, der das Bild am 17.04.2001 eingestellt hat. Er hat das Bild mit dem Zeichen „©“ versehen, sodass die Copyright-Bestimmungen zu berücksichtigen sind:



Abb. 6: Scan eines Gehirns

Anzugeben ist hier:

Abb. 6 Bild: *H. Zelenka*, Gehirn, 2001  
Quelle: Fotocommunity, URL: <http://fc-foto.de/5665> (Zugriff: 9.9.2015)

Schwieriger ist es bei *Abb. 2: Dimension des so genannten „Deep Web“* auf Seite 7, das ich über die Google Bildsuche gefunden habe. Öffnet man nicht nur das Bild, sondern die Website, auf der es im Internet verwendet wird, dann ist kein Urheber des Bildes zu finden. In diesem Fall ist aber der Autor des Textes und der Titel desselben festzustellen. Vermerkt wird hier:

Abb. 2: Bild: *O. V.*, O.T.,  
Quelle: *D. Katzman*, Relying on Google for Science Information is Bad for Your Health, in: Deep Web Tech Blog, 6.7.2015, URL: <http://deepwebtech blog.-com/wranging-science-from-google>, (Zugriff: 9.9.2015)

### 6.3 Internet-Quellen

Aufgrund der Flüchtigkeit des Speichermediums haben Internet-Quellen jedoch oft nur einen kurzen Bestand, dessen Dauer nicht absehbar (und nicht bekannt) ist. Um die Nachprüfbarkeit der Quelle für den Leser auch noch nach längerer Zeit sicherzustellen, muss die Internet-Quelle in irgend einer Form gesichert werden. Dies kann auf verschiedene Arten erfolgen:

- Beifügen der Internet-Quellen im Anhang als Ausdruck,
- Archivieren und Bereithalten der Internet-Quellen für den Leser in ausgedruckter Form, auf Diskette oder auf CD-ROM.<sup>30</sup>

Bitte sprechen Sie Art der Sicherung von Internet-Quellen unbedingt mit dem betreuenden Fachlehrer ab.

---

<sup>30</sup> Rossig/Prätsch, Arbeiten, 109-110.

## 7 Umfang, Formatierung und Bewertung

### 7.1 Umfang und Formatierung

Die Arbeit ist folgendermaßen zu formatieren:

- DIN A4
- Umfang: 12-15 Textseiten (d.h. ohne Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Bilderseiten etc. gerechnet)
- Schrift: Times New Roman 12 Pt. (Überschriften: 13 Pt.)
- Abstand: 1,5 zeilig
- Textfluss: Blocksatz und Silbentrennung
- Randabstände:
  - links 2,5 cm, rechts 3 cm,
  - oben 2 cm (ohne Kopfzeile)
  - unten 1,5 cm; darüber die Fußzeile mit den (automatischen) Seitennummern

Abzugeben sind zwei gedruckte Exemplare.

### 7.2 Kriterien der Bewertung

Form:

„*Must-Bes*“

→ *Formatierung*: Einhaltung der in diesem Reader gemachten Vorgaben;

→ *Erklärung*: die Erklärung zur eigenständigen Abfassung der Arbeit ist unterschrieben.

*Zu benoten*:

- 1) *Sprache*: Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung;
- 2) *Gliederung*: logische Systematik der Gliederungen;
- 3) *Zitiertechnik*: die direkten und indirekten Zitate sind im Text korrekt eingearbeitet und mit einer korrekten Quellenangabe in der Fußnote ausgewiesen;
- 4) *Aufweis der Quellen*: es wird deutlich gemacht, aus welchen Quellen die im Text verarbeiteten Informationen stammen; die Quellenangaben sind vollständig und richtig;

Inhalt:

- A) *Ausdruck*: die Sprache ist verständlich und angemessen, die Formulierungen sind klar;
- B) *Richtigkeit*: die Ausführungen sind inhaltlich richtig;
- C) *Stringenz*: die Argumentation ist schlüssig und der Aufbau sachlogisch;
- D) *Thementreue*: das Dargestellte orientiert sich streng am Thema der Arbeit;
- E) *Quellen*: Quellenbezug und -wahl (Liegen Quellen zugrunde? Welche?)
- F) *Fazit*: die erarbeiteten Ergebnisse werden am Schluss (prägnant) bewertet;
- G) *Visualisierungen*: Abbildungen dienen dem im Text Entfalteten (nicht nur Dekoration)

Die Kriterien werden nicht prozentual gewichtet. Die Note stellt eine Gesamtbeurteilung dar.

### 7.3 Checkliste

Die folgende Liste sollten sie zu Beginn des Schreibens, währenddessen und bei der Fertigstellung der Arbeit immer wieder durchgehen.

- Die Arbeit ist so formatiert, wie es im Reader vorgegeben wird (siehe S. 20).
- In der Einleitung ist die Frage, die sie im Lauf der Arbeit beantworten wollen, klar gestellt. Die im Text erörterten Sachverhalte sind für die Klärung der Frage relevant; der wesentliche Teil des Textes beschäftigt sich tatsächlich mit der Frage. Am Schluss, im Fazit, formulieren Sie eine Antwort und schließen die Arbeit mit prägnanten Worten ab.
- Zu jedem Abschnitt des Textes machen Sie mit Fußnoten deutlich, woher sie die dargebotenen Informationen haben. Eine Textseite mit Fachwissen ohne Fußnote ist inakzeptabel.
- Im Literaturverzeichnis sind *nur* Titel aufgeführt, auf die im Hauptteil der Arbeit (im Text und/ oder in Fußnoten) Bezug genommen wird.
- (*Gegenprobe:*) Alle Quellen, auf die Sie im Hauptteil der Arbeit Bezug nehmen, sind im Literaturverzeichnis tatsächlich aufgeführt.
- Ihr Literaturverzeichnis ist genau so wie in diesem Reader gestaltet (s.u. S. 22)
- Die Erklärung zur Eigenständigkeit der Arbeit liegt bei und ist unterschrieben.

## 8 Schlusswort

Ich hoffe, dass ich durch diese Arbeit zum Gelingen Ihrer zukünftigen schriftlichen Arbeiten beitragen konnte und wünsche Ihnen für die kommenden zwei Jahre (und die Zukunft) viel Erfolg.

## 9 Literatur- und Bildquellenverzeichnis

### 9.1 Literaturverzeichnis

Abs, J. et al.: Besser Lehren, Deutscher Studien Verlag, Weinheim, 1998.

Burricher, R./ J. Epping (Hgg.), *sensus Religion. Vom Glaubenssinn und Sinn des Glaubens*, Kösel, München 2013, S. 27

Fehrenbacher, C., *Die schriftliche Arbeit. Eine Abhandlung zum Anfertigen einer schriftlichen Arbeit in der Kursstufe. Schriftliche Arbeit im Rahmen des GFS-Workshops des Goethe-Gymnasiums Emmendingen*, Emmendingen 2008

Gewerbeschule Bühl, *Die Ausarbeitung der GFS/ Seminarkursarbeit*, URL: <http://www.gws-buehl.de/schueler/GFSAusarbeitung.pdf> (Zugriff: 28.5.2016)

Gymnasium Vohwinkel, *Die Facharbeit im 2. Halbjahr der Qualifikationsphase 1. Grundlagen und Vorgaben, Hinweise, Anleitungen*, 2011, URL: [http://www.walt.gymnasium-vohwinkel.eu/images/stories/infos\\_oberstufe/allgemein/Facharbeit%20Reader%20Version%203.pdf](http://www.walt.gymnasium-vohwinkel.eu/images/stories/infos_oberstufe/allgemein/Facharbeit%20Reader%20Version%203.pdf) (Zugriff: 4.9.2015)

Hürlimann, T., *Kurze Story meiner Auferstehung*, in: ZEIT online, 15. April 2015 (Zugriff: 20.7.2015), URL: <http://www.zeit.de/2015/13/auferstehung-krankheit-bibel-lazarus>

[MSW NRW], *Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Richtlinien für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. hrsg., Frechen 1999, URL: [http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene\\_download/gymnasium\\_os/4704.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4704.pdf) (Zugriff: 4.9.2015)

Peterßen, W. H.: *Wissenschaftliche(s) Arbeiten, Eine Einführung für Schüler und Studenten*, 2. erw. Aufl., Ehrenwirth, München, 1988.

Rossig, W. E./ J. Prätisch, *Wissenschaftliche Arbeiten, Ein Leitfaden für Haus-, Seminar-, Examens- und Doktorarbeiten sowie Präsentationen*, 4. erw. Aufl., Wolfdruck, Bremen, 2002

Sesink, W., *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*, 3. unwesentlich veränd. Aufl., Oldenbourg, München, Wien, 1997

[UDE UB] *Universität Duisburg-Essen. Universitätsbibliothek*, Leitfaden für die Recherche zur Facharbeit, ohne Datum, URL: [https://www.uni-due.de/ub/angebote\\_leitfaden.shtml](https://www.uni-due.de/ub/angebote_leitfaden.shtml) (Zugriff: 8.9.2015)

### 9.2 Bildquellenverzeichnis

Abb. 1 Bild: P. Klee, *Grenzen des Verstandes (Omega 8)*, 1927

Quelle: Burricher/ Epping, *sensus*, 27

Abb. 2: Bild: O. V., O.T.,

Quelle: D. Katzman, *Relying on Google for Science Information is Bad for Your Health*, in: Deep Web Tech Blog, 6.7.2015, URL: <http://deepwebtechblog.com/wringing-science-from-google>, (Zugriff: 9.9.2015)

Abb. 3 Buchcover von Schnabel, *Vermessung*.

Abb. 4 Screenshot von Hürlimann, *Story*.

Abb. 5 Bild: M. Djurica, O. T.

Quelle: O. V., „Sie ist das Gesicht von Hass und Intoleranz“, in STERN online, 9.9.2015, URL: <http://www.stern.de/politik/ausland/kamerafrau-tritt-fluechtlinge---sie->

ist-das-gesicht-von-hass-und-intoleranz--6442542.html (Zugriff: 9.9.2015)

Abb. 6 Bild: *H. Zelenka*, Gehirn, 2001

Quelle: Fotocommunity, URL: <http://fc-foto.de/5665> (Zugriff: 9.9.2015)

## 10 Anhang

### 10.1 Google Suchparameter

Suchparameter	Beschreibung	Beispiel	Nutzwert
" "	Phrasensuche ist die Bezeichnung für die Suche nach einer Zeichenfolge, die aus mehreren Wörtern besteht. In Suchmaschinen können Mehrwortsuchen mit Anführungsstrichen umschlossen werden, damit nur Treffer von Webseiten angezeigt werden, die genau diese Zeichenfolge beinhalten.	<a href="#">"Wer hat an der Uhr gedreht"</a>	★★★★★
-	Suche mit Ausschluss von Begriffen. Wird das "-" Zeichen verwendet, werden keine Treffer angezeigt, die diesen Begriff enthalten.	<a href="#">motorsäge -stihl -dolmar -hitachi</a>	★★★★★
*	Die Suche mit einem Stern wird in der Informatik Wildcard-Suche genannt. Dieser Suchparameter kann auch bei Google genutzt werden. So können Wörter mit nicht definierten Begriffen oder Buchstaben gesucht werden.	<a href="#">"kartoffelpuffer mit *"</a>	★★★★☆
~	Mit dem "Unendlich"-Zeichen (Tastenkombination "Alt Gr" und "+") kann nach ähnlichen Begriffen oder Synonymen gesucht werden.	<a href="#">~verein wirtschaft hamburg</a>	★★★★☆
..	Die "von-bis"-Suche liefert Treffer innerhalb zweier Werte.	<a href="#">rasenmäher benzin 2..4 ps</a>	★★★★☆
	Die Oder-Suche kann mit dem so genannten "Pipe-Symbol" Tastenkombination <Alt Gr> und < > durchgeführt werden,	<a href="#">Kosten für Suchmaschinenoptimierung   SEO</a>	★★★★☆
+	Kein Nutzwert bei Google, da die "und"-Suche seit 2011 eine Grundeinstellung bei der Google-Suche ist.		ohne Bewertung
allinanchor:	Eine Suche mit dem Suchparameter "allinanchor" in Verbindung mit mehreren Suchbegriffen liefert Ergebnisse von Webseiten, die mit einem Ankertext verlinkt sind, in dem die Suchwörter vorkommen.	<a href="#">allinanchor:Gewürze kaufen</a>	★★★★☆
allintext:	Mit dem Suchparameter "allintext" in Verbindung mit mehreren Suchbegriffen werden Webseiten angezeigt, in denen alle Begriffe im Text der Seite vorkommen. Andere Elemente einer Seite, die für das Ranking bei Google relevant sind (z. B. Seitentitel, Alt-Tags von Grafiken, URLs, Ankertext, etc.) werden bei dieser Suche nicht berücksichtigt.		★★★★☆
allintitle:	Eine Suche mit dem Suchparameter "allintitle" in Verbindung mit mehreren Suchbegriffen liefert Ergebnisse von Webseiten, deren Titel alle Suchbegriffe enthalten.	<a href="#">allintitle:gartenbau linkliste</a>	★★★★☆
allinurl:	Eine Suche mit dem Suchparameter "allinurl" in Verbindung mit mehreren Suchbegriffen liefert	<a href="#">allinurl:forum teichpumpe</a>	★★★★☆

Suchparameter	Beschreibung	Beispiel	Nutzwert
	Ergebnisse von Webseiten, deren URL alle Suchbegriffe enthalten.		
author:	Dieser Suchparameter kann in Google Groups genutzt werden. Es können Teile eines Namens, ein kompletter Name oder eine Emailadresse genutzt werden. Das Ergebnis sind Newsgroup-Artikel, die von diesem Autor geschrieben wurden.		☆☆☆☆☆
cache:	Eine Suche mit dem Suchparameter "cache:" in Verbindung einer URL zeigt Googles Cache-Version der angegebenen Webseite an, also die Version der letzten Indexierung.	<a href="http://www.onlinemarketing-praxis.de">cache:http://www.onlinemarketing-praxis.de</a>	☆☆☆☆☆
define:	Der Suchparameter "define:" in Verbindung mit einem Suchbegriff liefert Definitionen zu diesem Begriff aus Wikipedia und anderen Wörterbüchern, Lexikas und Glossaren. Allerdings hat Google jetzt ja auch den Wörterbuch-Filter, so dass dieser Suchparameter nicht mehr wirklich relevant ist. Und eine Suche nach dem zu definierenden Begriff in Verbindung mit Definition oder Beschreibung liefert meiner Meinung nach sogar bessere Ergebnisse.	<a href="#">define:marketing</a>  So geht es aber auch und liefert gute Ergebnisse: <a href="#">customer journey definition</a>	☆☆☆☆☆
filetype: bzw. ext:	Der Suchparameter "filetype:" ermöglicht die Suche nach Dokumenten in einem bestimmten Dateiformat wie pdf, doc, ppt, xls, html, txt, gif, jpg, png, tif, eps, wav, mp3, mpg, mpeg, avi, mov, swf, wmv, etc.	<a href="#">gigaset as280 filetype:pdf</a>	☆☆☆☆☆
film: bzw. movie:	Eine Suche mit dem Suchparameter "film:" zeigt in Verbindung mit einem Ort die Filme der Kinos in diesem Ort an.	<a href="#">film:hamburg</a>	☆☆☆☆☆
group:	Der Suchparameter "group:" in Verbindung mit einer Gruppe und einem Suchwort, liefert nur Artikel mit diesem Suchwort aus dieser Gruppe bzw. deren Untergruppen.		☆☆☆☆☆
inanchor:	Eine Suche mit dem Suchparameter "inanchor:" in Verbindung mit einem Suchbegriff liefert Ergebnisse von Webseiten, die mit einem Ankertext verlinkt sind, in dem der Suchbegriff vorkommt.	<a href="#">inanchor:linkaufbau</a>	☆☆☆☆☆
inauthor:	Eine Suche mit dem Suchparameter "inauthor:" in Verbindung mit einem Namen liefert bei der Büchersuche Bücher, die von dieser Person geschrieben wurden.	<a href="#">inauthor:"Tim O'Reilly"</a>	☆☆☆☆☆
info: bzw. id:	Wird der Suchparameter "info:" mit einer URL kombiniert, zeigt Google neben dem Treffer auch weitere Informationen zu dieser Seite an.	<a href="http://www.onlinemarketing-praxis.de/suchmaschinenoptimierung">info:http://www.onlinemarketing-praxis.de/suchmaschinenoptimierung</a>	☆☆☆☆☆

Suchparameter	Beschreibung	Beispiel	Nutzwert
insubject:	Der Suchparameter "insubject:" in Verbindung mit einem Suchwort, liefert nur Diskussionen in Google Groups, die das Suchwort im Namen der Diskussion haben.	<a href="#">insubject:onlinewerbung</a>	★★★★☆
intext:	Mit dem Suchparameter "intext" in Verbindung mit einem Suchbegriff werden Webseiten angezeigt, in denen der Begriff im Text der Seite vorkommt.	<a href="#">intext:suchworddichte</a>	★★★★☆
intitle:	Eine Suche mit dem Suchparameter "intitle" in Verbindung mit einem Suchbegriff liefert Ergebnisse von Webseiten, deren Titel diesen Suchbegriff enthält.	<a href="#">site:onlinemarketing-praxis.de</a> <a href="#">intitle:monitoring</a>	★★★★☆
inurl:	Eine Suche mit dem Suchparameter "inurl:" in Verbindung mit einem Suchbegriff liefert Ergebnisse von Webseiten, deren URL den Suchbegriff enthalten.	<a href="#">site:onlinemarketing-praxis.de</a> <a href="#">inurl:checkliste</a>	★★★★☆
location:	Der Suchparameter "location" zeigt bei Google News nur Artikel von Nachrichtenseiten an, die diesem Ort zugeordnet werden können. Bei der Suche von Begriffen, in Verbindung mit "location:hamburg", werden nur Nachrichten von ndr.de, abendblatt.de, zeit.de, spiegel.de, stern.de, morgenpost.de, etc. angezeigt.	<a href="#">"fc st pauli aufstieg" location:hamburg</a>	★★★★☆
related:	Mit "related:" und in Verbindung mit einer URL werden ähnliche Seiten angezeigt. Diese Funktion ist auch über den "Ähnliche Seiten"-Link in den Suchergebnissen verfügbar, der derzeit bei Google über den Pull-Down-Pfeil hinter der URL angezeigt wird.	<a href="#">related:www.usabilityblog.de</a>	★★★★☆
site:	Eine Suche mit dem Suchparameter "site" in Verbindung mit einer Domain oder URL liefert alle Seiten dieser Domain, die im Google-Index verfügbar sind.	<a href="#">site:onlinemarketing-praxis.de</a> <a href="#">google+ site:onlinemarketing-praxis.de/social-media</a>	★★★★☆
source:	Der Suchparameter "source:" filtert bei Google News nur Ergebnisse der definierten Nachrichtenseite.	<a href="#">source:spiegel euro-krise</a>	★★★★☆
wetter: bzw. weather:	Der Suchparameter "wetter:" zeigt in Verbindung mit einem Ort die Wettervorhersage für die nächsten Tage an.	<a href="#">wetter:hamburg</a>	★★★★☆

Diese Auflistung der Google Suchparameter ist entnommen aus:  
 Onlinemarketing-Praxis

– [www.onlinemarketing-praxis.de](http://www.onlinemarketing-praxis.de)

## **11 Erklärung**

Hiermit versicher ich, dass ich die Arbeit allein und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe. Ich versichere ferner, dass ich alle Stellen, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angaben der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Emmendingen, 10.9.2015